

Es ist diese Erscheinung auffallend, da die Stadt vom 30jährigen Kriege hart betroffen, die Folgen davon damals noch lange nicht überwunden hatte, und wird nur dadurch erklärlich, daß die gebesserten Zustände in der letzten Hälfte der Regierung des Herzogs Moritz mit den am Ende des 30jährigen Krieges vorhandenen keinen Vergleich aushalten konnten. Die Erhebung der Stadt zur Residenz, die Verlegung der Regierung dahin, der Bau des Schlosses und vieler Privathäuser in der Stadt hoben Handel und Gewerbe in einer Weise, wie dies seit einem halben Jahrhundert nicht der Fall gewesen war, und ließ die Bewohner der Stadt die erlittenen Drangsale des schweren Krieges vergessen machen. Dazu kam, daß das Verhältniß der herzoglichen Familie zu der Bürgerschaft ein angenehmes, beinahe familiäres war. So theilte der Herzog Moritz 1664 den Ständen die Geburt seines Sohnes Moritz Wilhelm in einem eigenhändig unterzeichneten Schreiben mit und bat dieselben zu Taufzeugen, wogegen diese durch den Stadtschreiber als Pithengeschenk einen mit vergoldeten Handhaben versehenen Korb mit vierhundert Thalern überreichen ließen. 1680 führte man eine Komödie auf, an welcher die junge herzogliche Familie eingeladen Theil nahm. 1674, wo die herzogliche Familie eine Schlittensfahrt durch die Stadt veranstaltete, lud der Rath dieselbe in den Räumen des Rathhauses zu einem Abendessen ein. Ueber dieses letztere Ereigniß, dessen in der Kämmerrechnung wie auch in der Gellert'schen Chronik Erwähnung gethan wird, hat sich in einem Actenstück des Rathsarchivs eine nähere Beschreibung erhalten, die interessant genug ist, um mitgetheilt zu werden. Sie erstreckt sich auf zwei am 7. und 10. Februar 1674 von der herzoglichen Familie abgehaltene Schlittensfahrten und auf das an die letztere sich anschließende Abendessen und lautet wörtlich so:

„Als das iho anhaltende Schneewetter Anlaß geben, und man Nachricht erhalten, daß der durchlauchtigste und hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Moritz, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, postulirter Administrator des Stifts Raumburg, seine hochfürstl. Durchlaucht heutiges Sonnabends gegen 3 Uhren Nachmittags eine Schlittensfarth zu halten gemeinet, wie denn also die Buden bey Zeiten vom Markte zu schaffen gnädigst